



Leistungsbeschreibung

Samuel - Gruppe

Intensivbetreuung für Kinder und Jugendliche mit besonderen Belastungen



Breloh 5 • 59759 Arnsberg

Tel.: 02932 9393 350, samuel-gruppe@skf-hochsauerland.de

1. Kurzbeschreibung

Zielgruppe	Diese Intensivbetreuung wendet sich an schulpflichtige Kinder und Jugendliche, deren Förderbedarf so hoch und differenziert ist, dass sie im Rahmen einer Regelgruppe nicht ausreichend gefördert werden können.
Alter	6 – 18 Jahre
Förderbedarf	Schulschwierigkeiten, Schulabstinz, emotionale Störungen, Entwicklungsstörungen, Traumatisierungen, Depressionen, Bindungsstörungen
Platzzahl	6
Pädagogischer Schlüssel	1:1,041 + eine Hauswirtschaftskraft
Ziel	Ziel ist immer, die Heranwachsenden innerhalb ihres Sozialraumes so zu stabilisieren, dass sie baldmöglichst in ihre Familie zurückkehren oder in eine andere Betreuungsform wechseln können.
Qualifikation der Mitarbeiter	Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften mit qualifizierter Ausbildung und staatlicher Anerkennung
Tätigkeitsfeld	Erzieher im Sozial- und Erziehungsdienst innerhalb der Jugendhilfe nach AVR
Psych. Betreuung	Individuell über die hauseigene Diplom Psychologin möglich
Pflegesatz	Intensivpflegesatz
Rechtsgrundlage	§§27, 34, 35a SGB VIII, 41 SGB VIII

Die Samuel-Gruppe ist eine Intensivwohngruppe der Jugendhilfe im SkF Hochsauerland. Der SkF Hochsauerland ist Träger von Beratungsstellen, Schulbetreuungen, Gesetzlichen Betreuungen,

Vormundschaften, ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und verfügt somit über ein breites regionales Netzwerk.

Der SkF Hochsauerland ist Mitglied im Bundesverband katholischer Einrichtungen und in der Ombudschaft Jugendhilfe NRW. Der SkF Hochsauerland vereinbart in einem jährlichen Qualitätsdialog mit dem Jugendamt der Stadt Arnsberg seit 2005 die Qualitätskriterien zur ortsnahen Unterbringung und wertet diese über die festgeschriebene Balance Score Card unter Beteiligung der pädagogischen Fachkräfte im Jugendamt und der Einrichtung aus.

2. Sozialräumliche Lage und Ausstattung des Hauses

Die Samuel -Gruppe befindet sich im Arnsberger Ortsteil Oeventrop (6000 Einwohner) und besteht seit dem 01.01.2016. Das Haus liegt im Zentrum des Ortes mit der Kirche, den wichtigsten Geschäftsstraßen, den Ärzten, dem Bahnhof, den Gewerbegebieten und der Ruhr selbst. Die Nahversorgung durch diverse Läden ist außerordentlich gut. Im Norden grenzt der Ort an den Naturpark Arnsberger Wald. Die Einwohner sind sehr auf das Gemeindewohl bedacht, welches sie durch vielfältige Vereine und Dorfveranstaltungen auch darstellen. Die Anbindung an Bus und Bahn sind sehr gut und somit sind die Schulen und Familien gut selbständig zu erreichen.

Für Außenaktivitäten stehen fußläufig in kurzer Distanz verschiedene Spiel- und Bolzplätze zur Verfügung. Der umliegende Wald und Spielflächen an Sportplätzen sind ebenfalls schnell zu erreichen.

Das Haus verfügt über sechs Einzelzimmer. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Zimmer abschließen mit der gleichzeitigen Möglichkeit bei drohender Gefahr von außen aufzuschließen. Die Zimmer sind bei der Aufnahme möbliert. Es besteht aber die Möglichkeit für die Bewohner bei der Gestaltung der Zimmer mitzuwirken. Das Haus bietet vier Gemeinschaftsräume. Im Erdgeschoss befindet sich der Koch-/Wohnbereich und im Untergeschoss wurde ein Fitnessraum eingerichtet. Auf dem Grundstück befindet sich ein kleines Haus, welches ebenfalls als Treffpunkt oder Rückzugsraum genutzt werden kann. Ein separates Zimmer für vertrauliche Gespräche wurde ebenfalls eingerichtet.

Die Mobilität der Gruppe ist über einen Dienst-Bulli sichergestellt.

3. Zielgruppe

Die Kinder und Jugendlichen, für die wir uns zuständig fühlen, haben in den meisten Fällen multiple Störungsbilder wie:

Emotionale Störungen, soziale Störungen, Entwicklungsstörungen, Depressionen, Traumatisierungen, Bindungsstörungen usw. die einhergehen können mit fehlender Impulskontrolle, selbstverletzendem Verhalten und/ oder Verwahrlosungs- und Vermeidungstendenzen.

Aber auch Kinder und Jugendliche, die massive Schulschwierigkeiten bis hin zur Schulabstinz aufweisen sind bei uns herzlich willkommen.

Die Erfahrung zeigt, dass die oben genannten Störungsbilder und die Schulschwierigkeiten sich gegenseitig bedingen und die Kinder und Jugendlichen somit in ihren Bezugssystemen und Sozialräumen ganzheitlich betrachtet werden müssen.

Eine angemessene Förderung dieser Kinder und Jugendlichen ist oft in den Regeleinrichtungen der Erziehungshilfe nicht leistbar, weil die mit den Störungsbildern verbundenen Verhaltensauffälligkeiten und Hilfebedarfe in der Alltags- und Lebensbewältigung beträchtlich im Vordergrund stehen.

Zielsetzung:

Die soziale und emotionale Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen sowie der Aufbau von Vertrauen zu sich selbst und zu anderen ist dabei die grundlegende Zielsetzung der pädagogischen Arbeit. Der Aufbau und die Gewährleistung von tragfähigen und verlässlichen Beziehungen im Alltag ist dabei ein wesentlicher Baustein.

Ebenso werden die Bezugssysteme (Schule/ Elternhaus) soweit gestärkt und aufgebaut, dass die Kinder und Jugendlichen sich verträglicher darin bewegen können.

4. Pädagogische Grundhaltungen

Die Kinder und Jugendlichen haben in der Regel bereits mehrfach Aufenthalte in Kinder- und Jugendpsychiatrien mit entsprechenden Diagnosen hinter sich und haben eine hoch belastete Biografie. Eine enge Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, Therapeuten und Fachkliniken ist dabei zwingend notwendig und wird durch ein enges Netzwerk unseres Hauses auch gefördert. Für die Samuel Gruppe ist die LWL Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marsberg mit Ihrer Außenstelle in Meschede zuständig. Diese liegt nur 16 km entfernt und kann schnell erreicht werden.

Für eine ortsnahe stationäre Unterbringung in der Samuel Gruppe ist die Zusammenarbeit im Sozialraum unerlässlich. Die Kinder und Jugendlichen werden in ihren Schwierigkeiten dort „abgeholt und angenommen“, wo sie stehen. Gleichzeitig zeigen die pädagogischen Mitarbeiter im Lebens- und Sozialraum positive Entwicklungsmöglichkeiten auf und versuchen gemeinsam

mit der Familie Handlungsschritte zu vereinbaren. Dabei ist eine verlässliche Betreuung über 24h besonders wichtig, um z.B. auch bei Schulabstinentz pädagogische Hilfen verlässlich leisten zu können.

Wir sind bemüht ein wertschätzendes, zugewandtes, ressourcenorientiertes Wohnklima in ansprechend gestalteten Räumen zu schaffen, die ein Wohlfühlen und Angenommen sein ermöglichen, aber auch ausreichend Schutz und Rückzugsmöglichkeiten bieten.

5. Team

Das multiprofessionelle Team, einschließlich psychologischer Betreuung, bietet vielfältige individuelle Betreuungsansätze, die im Team regelmäßig beraten und reflektiert werden.

Kleinteam:

Es findet ein wöchentliches Gespräch mit den Gruppenmitarbeitern und mit der Erziehungsleitung statt. Hier werden organisatorische Belange beraten und Neuigkeiten ausgetauscht, sodass alle auf einem IST Stand sind.

Großteam:

Monatlich wird eine Erziehungsplanung mit Erziehungsleitung und Psychologischem Dienst als Fachberatung durchgeführt. Bei diesem Termin werden alle Kinder und Jugendlichen durchgesprochen und mit der Hilfeplanung verglichen.

Die Hilfeplanung wird in einem Hilfeplangespräch mit dem Jugendamt gemeinsam mit den Eltern und Kindern/ Jugendlichen erstellt.

Dienstzeiten:

Die Dienstzeiten sind so geplant, dass es Übergabezeiten gibt, an denen Informationen ausgetauscht werden. Gerade bei Intensivgruppen sind enge Absprachen über die aktuelle Situation sehr wichtig. Zusätzlich werden diese im Gruppenbuch schriftlich vermerkt. Doppeldienste sind besonders im Nachmittagsbereich unerlässlich, um die Förderung der Kinder verlässlich durchführen zu können. Der Samuel Gruppe kommt zugute, dass die Gruppenmitarbeiter fachlich erfahren sind und mit Krisen souverän umgehen. Das Team wird durch externe Supervisionen begleitet und es herrscht eine gute Teamatmosphäre.

Der Gruppenleiter ist auch gleichzeitig Erlebnispädagoge. Durch seine fachlichen Kenntnisse ist ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit auf das „Erleben“ gerichtet.

Die hauseigenen Psychologen unterstützen das Team einmal im Monat im Großteam mit Fallberatungen und führen nach Bedarf einzelnpsychologische Unterstützungsangebote mit den Kindern und Jugendlichen durch. Dies können Gesprächsangebote, aber auch ein Anti-Aggressionsprogramm oder Trainings zu Selbstwerterhöhung sein.

Eine Stelle für den Bundesfreiwilligendienst wurde für die Samuel Gruppe geschaffen.

6. Pädagogische Mittel und Methoden

Nach dem Motto: »Es bekommt nicht jede/r das Gleiche, sondern jede/r das, was er gerade braucht« versuchen wir individuell und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Wege zu finden, die sie ihren Alltag meistern lassen, sich selbstwirksam erleben zu können und Stabilität in Beziehungen zu erfahren.

Unangemessenes Verhalten und Krisen werden als subjektiv begründbar verstanden und reflektiert. Aber es wird ebenso das Angebot gemacht alternative Wege auszuprobieren und aus einem erlernten Kreislauf aktiv auszusteigen. Dies geschieht über folgende pädagogischen Mittel:

- Zielorientierte, aber **geduldige pädagogische Begleitung** (kleine Schritte)
- Die Gruppe trifft sich im 14 tägigen Rhythmus zu einem **Plenum**, in denen auch die Gruppenregeln und aktuelle Themen besprochen werden. Entscheidungsprozesse und Gruppendynamiken können so intensiv mit den Kindern und Jugendlichen erörtert werden und sollen zu einer Transparenz des Gruppengeschehens führen, in der sich der Einzelne wertgeschätzt fühlt. Demokratische Haltungen werden hier näher gebracht und gelebt.
- **Erlebnispädagogische Elemente:** Die örtliche Umgebung der Landschaft ist prädestiniert für die Umsetzung im Bereich Erleben. Die hohe Vielfalt der Vereinssportarten, der nah gelegene Möhnesee und der Sorpensee sowie ein Flugplatz bieten Erlebnismöglichkeiten der besonderen Art, die den Kindern und Jugendlichen in seiner Entwicklung fördern. Soziale Kompetenzen werden über Kooperation, Kommunikation und Reflexion ausgebildet und führen so zu Verhaltensänderungen.
Konkret bedeutet dies, auch intensive Wanderungen durch den Wald (auch in einer 1:1 Situation möglich), Zelten im Freien und Outdoor Gruppenangebote.
- Die **hauswirtschaftlichen Tätigkeiten** werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erledigt. Dazu werden gemeinsame Wochenpläne erstellt. Die Hauswirtschaftskraft sorgt für die Grundreinigung der Gemeinschaftsräume und bereitet das Mittagessen zu. Am Wochenende kochen die Kinder und Jugendlichen eigenständig mit den Betreuern. Die Kinder und Jugendlichen sollen auch durch hauswirtschaftliche Tätigkeiten lernen Verantwortung für sich und andere zu tragen.
- Im Freizeitbereich sind wir stets bemüht die Kinder und Jugendlichen in **Vereinen anzubinden**. Aber auch gemeinsame Ausflüge und Besuche bei Veranstaltungen gehören dazu. Dieser Aspekt ist nicht zu unterschätzen, da Talente und Fähigkeiten hier gut eingebracht werden können und demzufolge Erfolgserlebnisse hergestellt werden. Schule und Elternhaus sind zumeist konfliktbelastet und so ist es besonders wichtig, auf einer anderen Sozialraumbene gesellschaftliche Integration zu erfahren. Oeventrop verfügt über eine hohe Dichte an Vereinen (Sportverein, Imkerverein, Musikverein, Flugverein, Reitverein,....) die das ermöglichen.

7. Was wir bieten

Wesentliche Merkmale des Leistungsangebotes sind eine hohe pädagogische und psychologische Betreuungsdichte und ein hochstrukturierter Tagesablauf.

- **24 Stunden Betreuung:** Der besondere Betreuungsbedarf bildet sich im **hohen Personalschlüssel** ab, sodass auch ausgeprägte individuelle Angebote im Gruppenalltag möglich sind.
- **Regelmäßige Gespräche im Elternhaus**, die nicht anlassbezogen sind, sollen die Mitwirkung der Eltern im Erziehungsprozess mobilisieren und Absprachen erleichtern.
- **Geregelte Tagesstruktur:** Die Kinder und Jugendlichen erfahren eine feste Tagesstruktur die ihnen Orientierung geben soll. Am Gemeinschaftsbrett hängen die Termine und Wochenpläne transparent und für jeden einsehbar aus. Die Bewältigung von Alltagsanforderungen wie Schulbesuch, Praktikum, Beteiligung an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten gehören zum Tagesprogramm.
- **Enge Kooperation mit den Schulen:** Die Mitarbeiter stehen in einem regelmäßigen Austausch mit den Schulen der Kinder und Jugendlichen. Damit signalisieren sie den Schulen einen Kooperationswillen und können einander ins Rad greifen. Individuelle Absprachen lassen auch eine Schulbegleitung zu. Die Schullandschaft in Arnsberg ist mit verschiedenen Förderschulen besetzt, zu denen ebenfalls ein guter Austausch besteht.
- **Enge Anbindung an die LWL** Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg und therapeutische Anbindung an die Ambulanz in Meschede.
- **Erlebnispädagogische Angebote**
- SkF Hochsauerland **gruppenübergreifende Angebote** wie Reiten, Fußball, Gemeinschaftssport und NASS Schwimmbadbesuche

8. Institutionelle Unterstützungsleistungen

Im SkF Hochsauerland wird sichergestellt, dass die internen Arbeitsabläufe und Strukturen unter Beteiligung aller MitarbeiterInnen fortlaufend überprüft und weiter entwickelt werden.

Neben den Fachberatungen finden alle zwei Monate Gruppenleiterrunden statt. Jeder Mitarbeiter führt mit seinem Vorgesetzten einmal jährlich ein Mitarbeitergespräch. Der SkF Hochsauerland verfügt über eine Mitarbeitervertretung, die im regelmäßigen Austausch mit der Heimleitung steht.

- Die Einrichtung verfügt über eine Kinderschutzfachkraft und hat einen Verfahrensplan in der Einrichtung festgelegt. Der SkF Hochsauerland verfügt über ein institutionelles Schutzkonzept zum Schutz sexualisierter Gewalt im Rahmen der Präventionsordnung des Erzbistums. Auch ein Beschwerdemanagement unter Einbeziehung der Kinder ist implementiert.
- Seit 2008 organisiert der SkF Hochsauerland ein Ehemaligentreffen für Bewohner.
- Mindestens einmal jährlich findet eine gemeinsame Aktion für alle Kinder und Mitarbeiter statt.
- Reparaturen werden durch den hauseigenen technischen Dienst durchgeführt oder beauftragt.

Neben Heim- und Erziehungsleitung und Verwaltung verfügt der SkF Hochsauerland über vielfältige Unterstützungsleistungen, die im Interesse der Hilfesuchenden schnelle und passgenaue Hilfen ermöglichen.

9. Verweise

Im Qualitätshandbuch des Kinder- und Jugendhauses Marienfrieden des SkF Hochsauerland finden sich ausführliche Beschreibungen zu Qualität Standards, die alle Wohngruppen betreffen.

Beteiligungs- und internes Beschwerdeverfahren

- Die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich nach §8 SGB VIII aktiv an der Gestaltung des Leistungsangebotes und können dies beeinflussen.
- Kinder und Eltern haben die Möglichkeit über Ombudsstellen eine Beschwerde vertraulich zu äußern und behandeln zu lassen.

Brandschutzübungen

- Mit den Kindern und Jugendlichen werden regelmäßig Verhaltensregeln im Brandfall geübt und schriftlich dokumentiert.
- Ein Brandschutzkonzept liegt vor.

Schutz vor sexueller Gewalt

- Im Rahmen der Präventionsordnung verfügt der SkF Hochsauerland über ein institutionelles Schutzkonzept. Projekte zum Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt werden gruppenübergreifend durch eine ausgebildete Sexualpädagogin durchgeführt.

Kinderschutzberatung nach §8a

- Für alle Wohngruppen besteht ein Verlaufsmodell bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, nach der bei unklaren Verdachtsmomenten gehandelt wird.

Rahmenhygieneplan

- Ein Hygieneplan liegt in den einzelnen Gruppen vor und orientiert sich am Rahmenhygieneplan, der durch das örtliche Gesundheitsamt regelmäßig kontrolliert wird.

Praktika

- Die Wohngruppen bieten Möglichkeiten für Praktika mit verschiedenen Ausbildungsschwerpunkten (FOS, Berufskolleg, Berufsfachschule, Fachhochschule, Sozialpraktika)

Qualitätsentwicklung

- Alle Mitarbeiter beteiligen sich am Qualitätsdialog mit dem Jugendamt und seinen Mitarbeitern, welches einmal jährlich geführt wird
- Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Arbeitskreisen und Fortbildungen teil.

Dokumentation

- Die Mitarbeiter erstellen täglich eine Tagesdokumentation zu den einzelnen Bewohnern und schreiben Tischvorlagen als Vorbereitung des Hilfeplans. Daran beteiligen sich weitgehend auch die Kinder und Jugendlichen. Keiner bleibt beim Hilfeplanverfahren unbeteiligt.

Patenschaftsprojekt

- Jugendliche, die aus der stationären Jugendhilfe entlassen werden, haben die Möglichkeit einen Paten an die Seite gestellt zu bekommen. Dieser unterstützt den Jugendlichen bei der Verselbständigung

Stand: 20.12.2018

